

Grußadresse

Meine lieben Brüder und Schwestern im freien Geiste! Danke für die Einladung, Schutzpatron dieser Veranstaltung zu sein. Das mach ich natürlich sehr gern. Vor allem vor dem Hintergrund, daß der Blasphemieparagraph verschärft werden soll.

Es ist ja bizarr genug, daß unter dem Welpenschutz religiöser Gefühle im täglichen Umgang die abseitigsten Behauptungen widerspruchsbefreit sind. Aber daß es jetzt gesetzlich verankert werden soll, daß sich so eine eifersüchtige, schmallippige Zickenfigur wie der christlich-jüdische Gott sich keiner humorigen Betrachtung zu unterziehen hat, ist ein Schlag ins Gesicht der Aufklärung.

Wir haben uns im Abendland in den letzten zwei Jahrhunderten ein paar wirklich sinnvolle Werkzeuge für den Dialog erfunden und zurecht gelegt; Logik und Überprüfbarkeit; das ist eine Währung, auf der kann man wirklich sinnvoll miteinander reden. Aber im Dialog mit der Religion haben Logik und Überprüfbarkeit allenfalls Exotenstatus. Wenn Logik da zulässig wäre, dann wäre die Sache mit dem ersten Gebot vom Tisch: „Du sollst keine Götter haben neben mir!“ Da hat Gott schon beim Vorstellungsgespräch großkalibrig durchs eigene Knie in den Ofen geschossen. „Du sollst keine Götter haben neben mir!“ ist für einen Gott mit monotheistischem Anspruch eine seltsame Forderung; wenn es ja nur einen Gott gibt, wie er ja sagt, dann ist die Anweisung so sinnvoll wie „Du sollst kein drittes Knie haben!“

Oder: Er weiß, daß es andere Götter sehr wohl gibt, und verlangt jetzt von uns, daß wir – wem nämlich? – vorlügen, daß es aber nur einen gibt. Das geht ja auch nicht.

Oder (und das ist die lustigste Möglichkeit): Gott ist man nicht per Existenz, also weil man Gott IST, sondern Gott ist man nur, wenn man dazu GEMACHT wird. Und zwar von UNS. Dann erübrigt sich die Sache mit Gott aber komplett.

Also, so ein löchriges Konzept, so einen fadenscheinigen Entwurf, der im Lichte ganz normaler Logik schon zerbröselt wie eine Sandburg unterm Wasserfall, so etwas nicht wenigstens genauer betrachten zu dürfen, ist unstatthaft.

Wenn wir in der Ideenlandschaft ein eigenes Terrain errichten, in dem das, was wir als Grundlage des Diskurses verwenden, außer Kraft gesetzt ist, dann muß dieses Sonderterrain aber auch wirksam abgeriegelt sein. Wer in Wolkenkuckucksheim draulosfabulieren will, soll das gerne tun dürfen. Aber kann nicht sein, daß der dann die Regeln, die dort gewährleisten, daß er nicht widerlegt werden kann, aus seinem Sonderideengatter heraus in die Welt tragen darf, und hier in der wirklichen Welt keinen Widerspruch zu befürchten hat.

Wer in der Welt mitreden will, hat sich den Regeln des Diskurses in der Welt zu stellen. Daß eine genaue Betrachtung Gottes ihn als lächerlich ausweist, kann nicht den Betrachtern angelastet werden. Die Lächerlichkeit kommt von dem Gottesentwurf selbst.

Darüber hinaus wünsche ich uns allen einen Heidenspaß!